

Unter den großen Thieren ist noch die Giraffe zu merken. Ein Reisender macht von der Giraffenjagd folgende interessante Schilderung. „Einer unsrer Hottentotten machte uns auf etwas aufmerksam, das sich auf einem nahe zu unsrer Linken gelegenen Hügel zu bewegen schien. Es ergab sich, daß es der Kopf eines, an der andern Seite des Bergrückens weidenden großen Thieres sey, und in der That waren wir kaum noch 100 Schritte näher geschlichen, als sich uns zwei hohe Schwanenhälse, zwei Giraffen, ganz in unsrer Nähe zeigten. Das eine war kleiner als das andere, offenbar das Junge des größeren. Beide weideten ruhig. Inzwischen waren unsre Pferde gefattelt, unsre Büchsen geladen, und die Jagd begann. Mein Begleiter ritt in schräger Richtung voraus, um ihnen den Paß zu verrennen, indessen ich selbst sie im Rücken angriff. Ich hatte mich ihnen beinahe auf bequeme Schußweite genähert, als sie mich bemerkten und entflohen. Aber dieses Entfliehen war so über alle meine Erwartung wunderbar, daß ich vor Lachen, Erstaunen und Freude fast die ganze Jagd vergessen hätte. Bei dem sonderbaren Mißverhältniß der vorderen zur hinteren Höhe und der ganzen Höhe zur Länge hat nämlich die schnelle Fortbewegung des Thieres große Schwierigkeiten. Die Giraffe kann nur galloppiren; aber dieser Gallopp ist so schwerfällig, lahm und plump, daß man in der Ferne glauben sollte, ein Mensch könne es zu Fuß einholen. Diese Langsamkeit wird indes ersetzt durch die Weite des Schrittes. Eben wegen der Größe und Schwere des Vordertheils ist die Giraffe nicht im Stande sich allein durch seine Kraft zu heben, sondern dazu muß eine Zurückbiegung des langen Halses zu Hülfe kommen; dann erst ist es ihm möglich, die Vorderbeine von der Erde zu bringen. Dies geschieht ohne sie zu biegen, und eben so steif setzt es sie wieder nieder. So bewegt sich der Hals in stetem Hin- und Herschwung fast wie der Mast eines auf den Wellen tanzenden Schiffs.“ Das größere Thier entkam, aber das kleinere wurde erschossen, und ob es gleich noch jung war, so maß es doch schon über 13 Fuß, d. i. so hoch wie 2½ Männer.

Daß große Schaaren von Affen, und Heerden von Antelopem, Gnu's und Quagga's die menschenleeren Gegenden bewohnen, ist schon gesagt. Auch Strauße kommen viel vor. Man findet zuweilen große Haufen derselben beisammen, die man zu Pferde schwer einholen kann. Auch ist es gefährlich, ihnen zu nahe zu kommen, weil sie mit einem Schlage ihrer starken Flügel dem Jäger einen Arm oder einen Schenkel zerbrechen können. Bekanntlich können sie nicht fliegen; aber sie breiten beim Laufen ihre Flügel aus. In der Brutzeit leben nur ein Männchen und 3—4 Weibchen zusammen. Alle diese Weibchen legen ihre